

Zukunft wird vor Ort gemacht

VKU-Regionenworkshop
»Smart Cities / Smart Regions«
Hessen, 6. November 2020



Zukunft wird vor Ort gemacht

VKU-Regionenworkshop „Smart Cities / Smart Regions“

Hessen (als Online-Konferenz), 6. November 2020

Ergebnisdokumentation

Überblick

In smarten Städten und smarten Regionen werden digitale Technologien fester Bestandteil der regionalen Entwicklung und Wirtschaftspolitik, um die Herausforderungen in Stadt und Land zu bewältigen. In Zusammenarbeit mit kommunalen Unternehmen arbeiten die Kommunen verstärkt daran, ihre Digitalisierung voranzutreiben, und damit erfolgreiche und nachhaltige Angebote und Prozesse zu schaffen.

Welche strategischen Schwerpunkte setzen kommunale Unternehmen und Kommunen zur Förderung der digitalen Transformation? Welchen Chancen und Herausforderungen stehen sie gegenüber? Welche Lösungsansätze unterstützen Kommunen und kommunale Unternehmen bei dieser Entwicklung?

Diese Fragen stehen im Zentrum der Veranstaltungsreihe „Regionenworkshops“ der Initiative Stadt.Land.Digital in Zusammenarbeit mit dem Verband kommunaler Unternehmen e.V. (VKU). Die durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beauftragte Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital hat am 6. November 2020 gemeinsam mit der Hessischen Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung und der VKU Landesgruppe Hessen zu einem gemeinsamen Regionenworkshop als Online-Konferenz eingeladen. Eine Präsenzveranstaltung wird nach Entspannung der Corona-Lage vor Ort nachgeholt.



Bundesministerium für Wirtschaft und Energie



HESSEN
Hessische Staatskanzlei
Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung



VKU
VERBAND KOMMUNALER UNTERNEHMEN E.V.
LANDSGRUPPE HESSEN



INITIATIVE
STADT.LAND.
DIGITAL

Agenda

Zukunft wird vor Ort gemacht – Regionenworkshop der Initiative Stadt.Land.Digital
Die Rolle kommunaler Unternehmen bei der digitalen Transformation der Kommunen in Hessen
Online-Veranstaltung, ausgerichtet von Stadt.Land.Digital (WebEx)
6. November 2020, Online-Veranstaltung, 10:00-13:00 Uhr

Ab 9:30 Eintreffen der Teilnehmer im virtuellen Konferenzraum und technische Tests

10:00 Uhr **Begrüßung**
Prof. Dr. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung
Angelika Müller, Referatsleiterin, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Martin Heindl, VKU Landesgruppe Hessen
Alex Dieke, Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital

10:30 Uhr **Keynote**
Smart City und LoRaWAN: Einsatzmöglichkeiten und kommunale Unternehmen
Ralf Jung, Geschäftsführer, WITCOM

Moderation: Alex Dieke, Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital

Parallel-Workshops

10:45 Uhr	Energie und Mobilität Impulsvortrag: „Big-Data/KI“ im Nahverkehr (mFUND-Projekt NvProVi) Jens Schmidt, Vorstand, Stadtwerke Gießen AG Gruppenarbeit zu Herausforderungen, Lösungsansätzen, Unterstützungsbedarf	Wasser Impulsvortrag: Status quo und Zukunftsstrategie der Digitalisierung - Digitalisierungsstrategie 2030 Nicole Staudé, Bereichsleiterin Technik Martin Friedmann, Abteilungsleiter Geschäftsentwicklung Hessenwasser GmbH & Co. KG Gruppenarbeit zu Herausforderungen, Lösungsansätzen, Unterstützungsbedarf
12:00 Uhr	Ergebnisse der Workshops Moderierende der Parallel-Workshops	



Begrüßung

Prof. Dr. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung eröffnete den Regionenworkshop und bedankte sich bei den zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es sind rund 50 Teilnehmende online erschienen, um über die digitale Transformation in den Sektoren „Energie und Mobilität“ und „Wasser“ zu diskutieren.

Ministerin Sinemus betonte, dass das Land Hessen einen Schwerpunkt auf das Thema Smarte Regionen legt und sich besonders freut, in Kooperation mit der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital, dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und dem Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU) diesen Regionenworkshop durchzuführen. Ziel sei es, Städte und Gemeinden in einen intensiveren Austausch zu bringen, damit sie voneinander lernen. Um die Themen Smart City und Smart Region voranzubringen, wurde im vergangenen Jahr die Geschäftsstelle Smarte Region aufgebaut. Die Geschäftsstelle Smarte Region unterstützt die hessischen Kommunen und Regionen auf dem Weg der Digitalisierung. Mit verschiedenen Informations- und Transferangeboten wie Online-Foren, Kongressen und Beratungen werden smarte Lösungen in ganz Hessen angestoßen. Unter anderem werden gute Umsetzungsbeispiele in einer Online-Datenbank in Form von Steckbriefen zur Verfügung gestellt. Frau Staatsministerin Prof. Dr. Sinemus betonte, dass in Hessen die digitale Infrastruktur stetig ausgebaut werde, denn diese sei Grundvoraussetzung für digitale Anwendungen für Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen in Städten und Regionen. Anhand von Beispielen aus verschiedenen Bereichen verdeutlichte sie den sukzessiven Ausbau der digitalen Infrastruktur in Hessen: Verkehrssensoren in Bad Hersfeld tragen zum Verkehrsfluss bei, intelligente Mülleimer in Darmstadt melden den Füllzustand automatisch an die Stadtwerke und Jugendliche in Kassel können sich über ein Beteiligungsportale am Digitalisierungsprozess der Stadt beteiligen. Weiteres Ziel sei, die Daseinsvorsorge im energetischen Bereich mithilfe der Digitalisierung voranzubringen. Abschließend betonte Frau Sinemus, dass Kommunen, Länder und der Bund miteinander kooperieren müssen, um im Sinne der Bürgerinnen und Bürger die Digitalisierung voranzubringen.



*Prof. Dr. Kristina Sinemus, Hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung
„Wir möchten die Städte und Gemeinden in einen intensiveren Austausch zu digitalen Themen bringen, damit sie voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln können.“*

Angelika Müller, Referatsleiterin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, wie wichtig die gestalterische Umsetzung von technischen Anwendungen ist.

Einleitend hob Frau Müller hervor, dass der durch die Krise ausgelöste Digitalisierungsschub genutzt werden sollte. Sie betonte, dass in den letzten Jahren bereits große Fortschritte erzielt wurden. Sie stellte die vielfältigen Unterstützungsangebote der Bundesregierung vor, wobei u. a. das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie bei Digitalisierungsfragen seit vielen Jahren helfend zur Seite steht. Das BMWi fördert konkrete Einzelprojekte und unterstützt bei der strategischen Ausrichtung der Bundesländer und Regionen. Grundlage für den Erfolg des Digitalisierungsprozesses sei die Zusammenarbeit von Verwaltung, kommunalen Unternehmen, Wirtschaftsförderinstitutionen, Bürgerinnen und Bürgern sowie IT-Dienstleistern. Insbesondere seien kommunale Unternehmen wichtige Gestalter der Digitalisierung, da sie viel Erfahrung mitbringen und ein hohes Vertrauen bei den Bürgerinnen und Bürgern genießen. Zudem sind sie flexibler und können daher agiler als beispielsweise kommunale Verwaltungen handeln. Allerdings fehlen oftmals die regional passenden Strategien. Hierbei und bei der überregionalen Vernetzung möchte die Initiative Stadt.Land.Digital den unterschiedlichen Akteuren unterstützend zur Seite stehen.

*Angelika Müller, Referatsleiterin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
„Treiber der digitalen Transformation sind die Menschen. Darum sind Kooperationen so wichtig.“*



Martin Heindl, Geschäftsführer der Landesgruppe Hessen des Verbands kommunaler Unternehmen e. V., begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und gab Einblicke in die Perspektive kommunaler Unternehmen.

Zu Beginn erläuterte er, dass die COVID-19-Pandemie gezeigt habe, wie wichtig die Digitalisierung für unsere Gesellschaft ist. Insbesondere kommunale Unternehmen zeigen gegenwärtig ihre Leistungsfähigkeit und ermöglichen die digitale Daseinsvorsorge. Das Selbstverständnis der Kommune und Stadt als digitale City und Region verändert sich: Die moderne Daseinsvorsorge ist künftig mehr als die Versorgung mit Wasser, Energie und die Entsorgung von Abfall. Bereits heute zählt ein schneller Breitbandanschluss zur Daseinsvorsorge. Auch der Ausbau weiterer digitaler Infrastrukturen und neuer Smart Services stehen ganz oben auf der Agenda der Kommunalwirtschaft. Daten sind hierfür die Basis. Abschließend mahnte Herr Heindl an, dass Reformen an der Hessischen Gemeindeordnung erforderlich seien, um kommunalen Unternehmen und den Stadtwerken die digitale Daseinsvorsorge zu ermöglichen.



*Martin Heindl, Geschäftsführer der Landesgruppe Hessen des Verbandes kommunaler Unternehmen e.V.
„Paragraph 121 der Hessischen Gemeindeordnung muss so weiterentwickelt werden, dass kommunale Unternehmen die digitale Daseinsvorsorge in den Städten und Regionen verwirklichen können.“*

Der Leiter der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital Alex Dieke begrüßte die Anwesenden und moderierte die Einführungsvorträge.

Herr Dieke erläuterte die Ziele und Aktivitäten der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital und die besondere Rolle, die kommunale Unternehmen als Treiber der Digitalisierung in Smarten Städten und Smarten Regionen haben. Die Beispiele aus den Bereichen Sektoren „Energie und Mobilität“ und „Wasser“ zeigen, wie wichtig Innovationen zur Realisierung von mehr Effizienz sind und dadurch letztendlich ein Beitrag zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen geleistet wird. In den Stadt.Land.Digital-Regionenworkshops vernetzen sich lokale Akteure, tauschen ihre Ideen und Konzepte für Smart Cities und Smart Regions aus, entwickeln sie weiter und bringen die Digitalisierung unabhängig von kommunalen Grenzen voran.

Die Informationsplattform stadt-land-digital.de wird zurzeit stark erweitert und dient dazu, relevante Informationen und gute Beispiele zum Thema Smart Cities und Smart Regions wirksam zu kommunizieren. Auf der Plattform werden auch aktuelle Informationen zu den vielfältigen Förderangeboten zusammengestellt. Im persönlichen Kontakt mit Kommunen wird über diese Förderangebote informiert. So kann Stadt.Land.Digital die Kommunen und ihre Partner, die kommunalen Unternehmen, bei ihren neu geplanten Digitalisierungsprojekten unterstützen.

*Alex Dieke, Leiter der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital
„Stadt.Land.Digital bietet mehrere Workshop-Formate an, um vor Ort zu unterstützen. Ziel ist dabei immer, Herausforderungen zu erkennen, Lösungsansätze zu definieren, einen Erfahrungs- und Ideenaustausch zu ermöglichen.“*



Keynote

Smart City und LoRaWAN: Einsatzmöglichkeiten und kommunale Unternehmen

Ralf Jung, Geschäftsführer, WiTCOM

Ralf Jung stellte zunächst die Wiesbadener Informations- und Telekommunikations GmbH (WiTCOM) vor, welche seit über 20 Jahren Infrastrukturausbau betreibt. Er erläuterte die LoRaWAN-Netzstruktur und wie mithilfe der sternförmigen Netzarchitektur eine flächendeckende Netzinfrastruktur in Wiesbaden geschaffen wurde.

Er verdeutlichte, dass die Low-Power-Funktechnologie viele Vorteile gegenüber anderen Technologien bietet. LoRaWAN hat eine hohe Reichweite und eine sehr gute Durchdringung in Gebäude, sodass beispielsweise auch Keller angeschlossen werden können. Das lizenzfreie LoRaWAN-Netz ist einfach aufzubauen, sodass es in den unterschiedlichsten Regionen ausgebaut werden kann. Zudem ist der Stromverbrauch optimiert, sodass es langlebiger ist und einen geringeren Betriebsaufwand als andere Technologien verursacht. Die Datenraten des LoRaWANs sind zwar sehr klein, allerdings für die meisten Anwendungsfälle ausreichend. Die Hardware und der Aufbau der Gateways ist kostengünstig. Aufwendungen ergeben sich vorwiegend in der Weiterverarbeitung der Daten. LoRaWAN ermöglicht zudem die Datenübertragung in beide Richtungen, d. h. LoRaWAN-Geräte und Gateways können sowohl Daten senden als auch empfangen.

Herr Jung wies auf vielfältige Anwendungsfälle hin, welche flexibel auf Kundenanforderungen angepasst werden können. Allerdings ist im Vorfeld zu klären, ob LoRaWAN die richtige Technologie für den einzelnen Anwendungsfall ist. Aufgrund des geringen Datenvolumens ist LoRaWAN beispielsweise nicht für die Erfassung von Stromdaten geeignet. Abschließend erläuterte er anhand von Beispielen Einsatzmöglichkeiten im Bereich Müll, Lichtanlagen, Parken und Smart Metering, welche sich bereits in der Umsetzungsphase befinden.



Ralf Jung referierte über die Anwendungsmöglichkeiten des LoRaWAN, das viele Vorteile gegenüber anderen Technologien bietet.

Impulsvorträge: Projektbeispiele zu Digitalisierungsvorhaben in der Versorgungsbranche

Energie und Mobilität: „Big-Data/KI“ im Nahverkehr (mFUND-Projekt NvProVi)

Jens Schmidt, Vorstand, Stadtwerke Gießen AG

Jens Schmidt erläuterte die Rolle kommunaler Unternehmen als Treiber bei der digitalen Transformation der Kommunen in Hessen anhand eines aktuellen Mobilitätsdaten-Projekts. Bei den Stadtwerken Gießen waren viele Verkehrsdaten vorhanden, die jedoch nicht genutzt wurden. Fahrgastzählsystem oder GPS-System produzieren viele Daten, die nicht einfach auswertbar gemacht werden können. Um aus diesen Daten Informationen zu gewinnen, hat das Unternehmen zu einem Hackathon aufgerufen, bei dem in kürzester Zeit aus über 300 Millionen Einzelinformationen eine „Heatmap“ zur Auslastung des ÖPNV erstellt wurde. Diese konkrete Umsetzung hat vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Nutzen der Weiterverwendung offener Daten sofort überzeugt. Da die Daten nicht personenbezogen sind, gab es auch keine Datenschutzürden. Mit Unterstützung des VKU erreichten die Stadtwerke Gießen so die Basis für weitere Projekte, u.a. um „Big-Data/KI“ im Nahverkehr zu nutzen.



Zurzeit wird das Projekt „Prognose und Visualisierung von Belegungsdaten auf Basis KI-gestützter Analyse und Echtzeitdaten im ÖPNV – NV-ProVi“ im Rahmen der mFUND-Förderung umgesetzt. Dabei geht es darum, Daten in Echtzeit auszuwerten und für die Fahrgäste zugänglich zu machen. Um besser mit Daten umgehen zu können, ein datenbasiertes Geschäftsmodell zu entwickeln und den Umgang mit Daten durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verbessern, ist eine langfristig angelegte Strategie notwendig. Die einzelnen Fachbereiche müssen „IT lernen“ und die IT'ler müssen das Geschäft besser verstehen lernen. In der Diskussion betonte Jens Schmidt noch einmal die positiven Auswirkungen auf weitere Vorhaben, z.B. den Ausbau eines LoRaWAN-Projekts. Im Laufe des Umgangs mit dem vorhandenen Datenpool habe sich gezeigt, dass Projekte nicht zu abstrakt sein dürfen und digitaler Kulturwandel am besten an konkreten Problemen geübt wird. Dann wird Interesse und Akzeptanz im Unternehmen für weitere Digitalisierungsprojekte geweckt. Kleine Schritte in Richtung des Ziels und Kooperation führen schließlich zur Lösung.



Jens Schmidt, Vorstand, Stadtwerke Gießen AG

„Am besten mit einem leicht umsetzbaren Thema starten und darauf anspruchsvollere Anwendungen aufbauen. Und den Spaß dabei nicht vergessen!“

Wasser: Status quo und Zukunftsstrategie der Digitalisierung - Digitalisierungsstrategie 2030 *Nicole Staude, Bereichsleiterin Technik und Martin Friedmann, Abteilungsleiter Geschäftsentwicklung Hessenwasser GmbH & Co. KG*

Hessenwasser ist eine Wasserbeschaffungsgesellschaft für die Rhein-Main-Region, welche im Jahr 2001 gegründet wurde. Herr Friedmann erläuterte den strategischen Ansatz des Digitalisierungsprozesses bei Hessenwasser. Im Rahmen von vier Workshops wird die digitale Agenda DIGITAL 2030 verabschiedet. Abgeleitet von den zentralen Handlungskriterien wurden vier Handlungsfelder definiert. Für jedes Handlungsfeld wurde eine Patin oder ein Pate bestimmt, um das Projekt voranzutrei-

ben. Frau Staude betonte, dass das zentrale Ziel des Unternehmens die Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Digitalisierungsprozess sei. Die Benennung von Projektverantwortlichen aus dem Kreis der Mitarbeitenden ist ein besonders wichtiger Baustein für den Erfolg des Digitalisierungsprozesses zweier Leuchtturmprojekte gewesen. Neben der Gewinnung von Know-how kann dadurch Akzeptanz bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geschaffen werden. Abschließend führte Frau Staude einige gegenwärtige Projekte aus dem Handlungsfeld Digitaler Betrieb auf, welche das Ziel haben, technische Arbeitsprozesse mithilfe digitaler Maßnahmen zu erleichtern. In diesem Rahmen nannte sie bereits einige Herausforderungen bzgl. Datenschutzanforderungen: Cloudlösungen seien beispielsweise bei einer kritischen Infrastruktur wie der Wasserversorgung häufig zu unsicher.

Auch im Rahmen der Diskussion wurde das Thema Cloudlösungen als eine große Herausforderung angesehen. Das Zusammenschließen von kleineren Unternehmen, welche sich eine Cloudlösung teilen, wurde als interessanter Lösungsansatz erachtet. Viele der genannten Herausforderungen sind betrieblicher und prozessbezogener Art: Kundenanbindung bei Zählerauslesung, Vernetzung bestehender Digitalprojekte sowie Medienbrüche zwischen Ämtern und Unternehmen einer Kommune. Als Herausforderung wurde, wie auch im Impulsvortrag ausgeführt, die Akzeptanz seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehrfach genannt. Die Einbindung der Belegschaft von Anfang an wurde als wichtiger Lösungsansatz erwähnt. Arbeitsgruppen und Workshops seien dazu gut geeignet. Neben dem technischen Ausbau der Netzinfrastruktur durch Glasfaser, LoRaWAN oder NMT/450 sei pragmatisches Handeln notwendig, um Fortschritte im Digitalisierungsprozess zu erzielen.

Nicole Staude, Bereichsleiterin Technik und Martin Friedmann, Abteilungsleiter Geschäftsentwicklung Hessenwasser GmbH & Co. KG

„Zentrale Erkenntnis aus der Umsetzung zweier Leuchtturmprojekte ist, dass die Benennung von Projektverantwortlichen aus der Belegschaft wesentlich zur Akzeptanz des Digitalisierungsprozesses bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beiträgt.“



Fazit

VKU-Regionenworkshops können auch digital interaktiv und informativ sein. Frau Müller, BMWi, stellte noch einmal heraus, wie sich die Zusammenarbeit mit dem VKU bei den Regionenworkshops bewährt hat, um den Mehrwert erfolgreicher Projekte aufzuzeigen. Annette Hillebrand, stellv. Leiterin der Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital, bedankte sich abschließend bei den Kooperationspartnern aus der Hessischen Staatskanzlei, der VKU-Landesgruppe Hessen und den Vortragenden. Die Diskussion habe unter anderem gezeigt, dass stabile Rahmenbedingungen für kommunale Unternehmen und andere, „digitalere“ und umfassendere Themen, als zurzeit in der Ausbildung behandelt werden, für eine Digitalisierungsstrategie wichtig sind und damit Fördermöglichkeiten für Aus- und Fortbildung an Bedeutung für die Unternehmen gewinnen. Der VKU als Kommunikator für gute Beispiele und Initiator für Kompetenzworkshops spielt hier eine wichtige Rolle und die Initiative Stadt.Land.Digital möchte die Themenbereiche Energie, Mobilität, Wasser etc. weiterhin aufgreifen. Die Teilnehmenden sind eingeladen, die Diskussion im nächsten Jahr bei einem Präsenztreffen weiterzuführen.

Sie möchten wissen, wie die Initiative Stadt.Land.Digital die digitale Transformation in Ihrer Region bzw. Ihrer Kommune unterstützen kann? Die Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital steht Ihnen als Ansprechpartner zur Verfügung:

E-Mail: info@stadt-land-digital.de

Telefon: +49 2224 9225 60



Annette Hillebrand (rechts) und Julia Wielgosch, Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital

Impressum

Herausgeber:
Geschäftsstelle Stadt.Land.Digital
Eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

WIK-Consult GmbH
Rhöndorfer Str. 68
53604 Bad Honnef

HRB: Amtsgericht Siegburg, 7043

Telefonzentrale: +49 2224 9225 60
E-Mail: info@stadt-land-digital.de
Homepage: www.stadt-land-digital.de

Stand: November 2020

Verantwortlich: Alex Dieke
Redaktion: Marina Happ, Annette Hillebrand
Satz und Layout: Karin Wagner

Titelillustration: neues handeln AG/shutterstock
Foto S. 3/links: STK Fotografin Salome Roessler

